







**Bermittliches.**

Nebrua, 21. Oktober. Sonntag und Montag hielt die hiesige Schützengesellschaft ihr letztes diesjähriges Schießen, das bunte Scheibenschießen, ab. Am Sonntag nachmittags konzertierte die hiesige Stadtpelle, am beiden Abenden fand Ball statt, der die Schützenbrüder und Gäste lange in frohlicher Stimmung vereinigte. Die Wiede des Scheibenschießens errang Herr Steinmetzmeister Karl Hoffmann.

Nach Maßgabe des seit dem 1. April 1901 in Kraft getretenen Gesetzes, betreffend die Versorgung der Kriegsveteranen usw. vom 31. März 1901, beträgt die monatliche Pension eines Gemeinen bei ganztägiger Gewerbsmäßigkeit 60 Mk. und die Kriegszulage bei anerkannter Ganzinvalidität monatlich 15 Mk., insammen also 75 Mark. Neben diesen gegen früher erheblich erhöhten Pensionen ist die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsgeldes (12 Mk. monatlich), sowie die Anstellungsentfaltung nur für diejenigen Unteroffiziere zuständig, welche den Anspruch auf den Zivilversorgungsgeld durch zwölfjährigen aktiven Dienst erworben haben.

Quersfurt, 20. Oktober. Der obhauflischen Kreisvertretung des Kreises Quersfurt ist für das bei der Provinzial-Obstaußenstellung in Magdeburg ausgestellte Normal-Reinobstfortkommen vom Preisrichterkollegium als Preis eine ehrende Anerkennung zugesprochen worden. — Bei der am Dienstag in Vermdorf abgehaltenen Herbsttag wurden 310 Kufen und 20 Hühner gefordert. Vorher hatten bereits zwei hiesige Sagen stattgefunden, bei denen auch über 100 Kufen abgelegt wurden. Das Ergebnis der Herbsttag in Vermdorf war 266 Kufen. Mittwoch ist in Gohrger Krüver große Herbsttag.

Naumburg, 20. Oktober. Am Sonnabend nachmittags hier bei Hofe der Gohrger Hahn aus ein mit mehreren Herren bemannter Luftballon in die Lüfte. Es war der dem neustifteten Verein zur Pflege der Luftschiffahrt gehörige Ballon „Sigelbal“. Etwa um 8 Uhr hatten man angefangen, den gegen 1300 cbm haltenden gelben Ballon mit Gas zu füllen, und um 10 Uhr war die Füllung beendet. Die Teilnehmer an der Fahrt, die Herren Leutnant Schulz-Weichhausen von der hiesigen Artillerie, Leutnant George von der Luftschiffer-Abteilung und Dr. Weber-Leipzig besitzen die Gondel, und das von 25 Soldaten gehaltene Luftschiff — an dem eine neue eigenartige Gasabfuhrvorrichtung ihre Probe bestehen soll — hob sich rasch empor und entwand, von einem frischen SSW-Winde getrieben, bald den zahlreichen Zuschauern aus den Augen. Um 1 Uhr 15 Min. nachmittags, nach dreißigminütiger Fahrt, landete der Ballon unmittelbar hinter der böhmischen Grenz, 153 Kilometer von Naumburg entfernt. Die Landung ging, nachdem man die letzte halbe Stunde in 80 Meter Höhe mit dem Schleppeisen gefahren war, und zuletzt die Führer eines Dories passierte, auf freiem Felde am Fuße des Erzgebirges glatt von fluten. Nach seinem Anfluge hatte der Ballon zunächst in flottem Fluge in der Viereckshunde Weisenfeld erreicht und sich dann in spärlichem Bogen über Teudern weg nach Süden gewandt; er stieg bis zu 3000 Meter; die Luft über den Wolkeln war verhältnismäßig warm und sonnig, in den Wolkeln selbst aber war es empfindlich kalt. Die Teilnehmer an

der Fahrt bezeichnen sie als wohl gelungen und sind von ihr sehr befricdigt.

Angelbeu, 17. Oktober. Heute vormittags gegen 9 Uhr entließe der Schnellzug Nr. 82 (Eurtz-Nordhausen) zwischen den Stationen Walsleben und Angleben. Sämtliche Wagen sowie auch der Tender sprangen aus dem Geleis und liefen auf einer Strecke von ca. 300 Meter neben demselben, ohne glücklicherweise umzufragen. Die ca. 20 Fahrgäste, mit denen der Zug besetzt war, blieben fast alle unverletzt. Der für den Schnellzugverkehr zu schwache Oberbau der Strecke soll die Ursache der Unglücksfälle sein.

Ittenburg. Eine ministerielle Befanntmachung besagt, daß das „Typpen“ von jetzt ab auch in Ittenburg als Glücksspiel gilt und dementsprechend bestraf wird. „Kranklich florierendes Spiel, wofdem so Mancher seine ganze Ersparnis geopfert hat, besonders zu den hiesigen Kofsmärkten.“

**Litterarisches.** Die Einteilung des **Wirtschaftsgeldes** nebst den dazugehörigen Kochrezepten von Frau Martha Schneeweis, Band I 200 S., 8.º geb. Einteilung eines Wirtschaftsgeldes von Mf. 60, 80, 100 pro Monat. Preis 1,50 Mk. Band II 248 S., 8.º geb. Einteilung eines Wirtschaftsgeldes von Mf. 120, 150, 200 pro Monat. Preis 2,— Mk.

„Ich weiß wirklich nicht, wie ich es einrichten soll, um mit meinem Wirtschaftsgelde auszukommen.“ Diese ewige Klage aller Hausfrauen

**Bekanntmachungen.**

**Holz-Versteigerung in der Königl. Oberförsterei Ziegelroda**

am Mittwoch, den 29. October 1902, Vormittags 9 Uhr, im Herrschlichen Gashofe zu Ziegelroda. — Letztes Holz aus dem Einschlage 1901/1902 aus folgenden Schuhbeständen:

- 1. Wangen: Distr. 3, 2, (Burgthal); Buche rm: 39 Kloben; Kiefer rm: 23 Knüppel.
- 2. Kloben: Distr. 4, 5, 9, 13, 14, 17; Buche rm: 20 Kloben, 10 Knüppel, 34 Reis III; Kiefer rm: 2 Kloben, 3 Knüppel; Kiefer rm: 3 Kloben, 3 Knüppel.
- 2. Wendelstein: Distr. 43, (Schke); Buche rm: 13 Rustrollen II, 90 Kloben, 128 Knüppel. Distr. 47, 51, (Hafenwinkel); Buche rm: 56 Kloben, 1 Knüppel. Tot. Distr. 18, 25, 27, 30, 47. Eichen rm: 6 Kloben, 4 Knüppel; Buche rm: 9 Kloben, 1 Knüppel, 10 Reis III.; Kiefer rm: 1 Kloben.
- 3. Kopflehen: Distr. 71, 72, (Buchberg); Buche rm: 39 Kloben. Distr. 57a, (Ebentwiesen); Buche rm: 12 Kloben. Tot. Distr. 39, 42, 60, 63. Buche rm: 47 Kloben, 6 Knüppel; Kiefer rm: 84 Knüppel.

Ziegelroda, den 16. October 1902. Königl. Oberförsterei.

Nächsten Freitag Nachm. 2—5 Uhr bin ich im Gashof zur Sorge in Nebrua zu sprechen.

**Oscar Bartholomäi.** v. b. Kg. Landesjustizvortrag. best. Proctagant am Naumburg a. S.

**Vitriol** zum Beizenfäßen empfiehlt billigst Walter Gutschmidt, Nebrua.

**Künstliche Zähne**

je nach Ausführung, zu billigsten Preisen. Repar., Plomb., schmerz. Operationen. Bin vom 1. November ab jeden Donnerstag in Nebrua von Nachm. 2—6 Uhr zu sprechen. Wohnung bei Herrn Tischlermeister Hasselbarth, I. Etage. **Paul Hanf, Rossleben.**

**Wem vom Arzt verordnet**  
ist, sich trübe Stimmungen vom Leibe zu halten, der schaffe sich auf der Stelle den neu erschienenen **Payne's illustrierten Familien-Kalender 1903**

an. Derselbe enthält in einem 32 Seiten starken Anhang: **Deutscher Humor**, vollständige Gedichte mit scherzhaften Bildern, das Beste, was in älterer und moderner Literatur auf dem Felde von Scherz, Parodie und Satyre geschaffen ist. Sachen, bei deren Vortrag man lachen kann.

Der Kalender kostet, trotz seines überaus reichen Inhaltes **nur 50 Pf.** und dazu noch der lustige Gratisanhang von 32 Seiten! Man kaufe keinen beliebigen minderwertigen Familienkalender, sondern nur den echten von **Payne**, bei der Expedition dieses Blattes oder deren Boten.

Permanente Ausstellung **Weihnachts-Arbeiten.** Reizende Neuheiten in aufgezeichneten Leinen- und Tuchstickereien. **Paul Hanf, Rossleben.**

**Boxtehode** Malerschule. 1902 wieder höchste Auszeichnung. Größte Schule für Dekorationsmalerei. Programm frei.

Eine erfahrene **Kinderfrau** wird sofort aufs Land zu mieten gesucht. Offerten unter Z 75 an die Expedition des **Kreisblatt Naumburg a. S.**

**Gashof z. weißen Kopf.** Sonnabend, den 25. October, Abends 7 Uhr **Wurfschmaus.** wozu freundlichst einladet M. Köllig.

**Ansichts-Postkarten** sind zu haben in der Buchdruckerei Nebrua.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist **Polichs Deutsche Moden-Zeitung.** Preis monatlich nur 1 Mark. Einzelheft ab 5. und 16. jedes Monats. Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probe-Nummer (geschickter die der Deutsche Moden-Zeitung, Leipzig).

**Fahrplan der Anstrutbahn vom 1. October 1902 ab.**

Naumburg - Artern.						Artern - Naumburg.						
Abfahrt von						Abfahrt von						
Naumburg	524	909	115	340	505	852	Artern	526	805	1248	437	822
Klein-Jena	532	907	122	347	512	859	Reinsdorf	534	814	1255	444	829
Freyburg	541	915	129	354	519	906	Gehofen	544	824	103	453	837
Halzgäbdt	548	921	135	400	525	912	Dandorf	555	836	112	503	847
Lauda	600	931	145	408	535	923	Kopflehen	606	832	121	512	857
Kirchschiedungen	606	938	152	40f.	542	930	<b>Nebrua</b>	633	923	142	533	920
Caradorf	616	947	201	552	552	940	Biegenburg	641	933	150	541	929
Biegenburg	625	957	210	602	602	950	Caradorf	651	946	00	551	939
<b>Nebrua</b>	635	1007	220	612	1090	Kirchschiedungen	701	958	210	601	949	
Kopflehen	655	1026	240	631	1018	Lauda	710	1009	220	420	958	
Dandorf	705	1035	248	640	1029	Halzgäbdt	719	1020	231	429	9107	
Gehofen	712	1044	256	649	1037	Freyburg	725	1029	240	435	956	
Reinsdorf	720	1052	304	657	1045	Klein-Jena	732	1038	249	442	932	
Artern	726	1058	310	607	1051	Naumburg	738	1046	257	448	938	

**Abfahrt von Artern** in der Richtung nach Erfurt: 7,39 (1—4), 11,13 (1—4), 12,32 (2—4), 4,28 (1—4), 5,08 (1—3), 8,10 (1—4. St.)

**Abfahrt von Artern** in der Richtung nach Sangerhausen: 4,53 (3—4), 7,45 (1—4), 11,16 (1—4), 1,30 (1—3), 3,22 (1—4), 6,23 (2—4), 8,24 (1—4. St.)

**Abfahrt von Naumburg** in der Richtung nach Erfurt:

- 1) 4 Uhr 26 Min. früh Personenzug, 2—4 St.
- 2) 7 " 13 " " " " " 1—4 " "
- 3) 7 " 07 " " " Schnellzug 1—3 " "
- 4) 8 " 52 " " " " " " 1—2 " "
- 5) 10 " 41 " " " " " " " " " " 1—3 " "
- 6) 11 " 51 " " " " " " " " " " " " " " 1—4 " "
- 7) 12 " 19 " " " " " " " " " " " " " " " " 1—3 " "
- 8) 2 " 25 " 2—4 " "
- 9) 3 " 25 " 1—4 " "
- 10) 4 " 59 " 1—3 " "
- 11) 6 " 58 " 1—4 " "
- 12) 12 " 25 " 1—2 " "
- 13) 12 " 07 " 1—4 " "

**Abfahrt von Naumburg** in der Richtung nach Halle-Leipzig:

- 1) 3 Uhr 44 Min. früh D-Zug 1—2 St.
- 2) 5 " 13 " 1—4 " "
- 3) 7 " 58 " 1—3 " "
- 4) 8 " 45 " 1—4 " "
- 5) 10 " 58 " 2—4 " "
- 6) 11 " 47 " 1—4 " "
- 7) 1 " 35 " 1—3 " "
- 8) 3 " 28 " 1—4 " "
- 9) 4 " 22 " 1—3 " "
- 10) 6 " 53 " 1—3 " "
- 11) 8 " 19 " 1—3 " "
- 12) 8 " 31 " 1—2 " "
- 13) 10 " 37 " 1—4 " "
- 14) 10 " 55 " 1—3 " "

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Krenzl's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebrua

**Hierzulandwirtschafliche Mitteilungen.**



# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

## Kalkulation.

Man darf nicht stets beim Alten bleiben,  
 So fordert es die neue Zeit;  
 Die Landwirtschaft aufs Beste treiben,  
 Das ist von großer Wichtigkeit. —  
 Was kostet es? was bringt es ein?  
 Das will zunächst erwogen sein!



## Über das Pfropfen älterer Obstbäume.

Es soll mit den nachfolgenden Zeilen die Obstbau treibende Bevölkerung in ihrem Interesse auf einen häufig vorkommenden Fehler aufmerksam gemacht werden.

Sehr oft sieht man, daß ganz gesunde Zwetschgenbäume wegen sogen. Unfruchtbarkeit — dies war namentlich dies Jahr wieder in ganz obstrichen Gegenden der Fall — der Art zum Opfer fallen, weil man nicht weiß, daß solche leicht in fruchtbar umgewandelt werden können, die die aufgewendete Mühe und geringe Ausgabe reichlich belohnen.

Thut man dies aber nicht, so entgeht dem Eigentümer eine nicht zu unterschätzende Einnahme. Es bedarf vieler Jahre, bis ein Baum groß und tragfähig ist; daher überlege, ehe das Wort gelassen ausgesprochen wird: „Geme ihn ab, was hindert er das Land!“ Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß solche Bäume mit irgend einer anderen Steinobstsorte veredelt werden können, wie dies ja auch bei unfern fruchtbareren Kernobstbäumen geschieht und dann gewöhnlich recht fruchtbar werden. Sehr empfehlenswert sind z. B. hierzu: Böhler Frühzwetschgen, italienische Zwetschgen, Meinelanden, Mirabelen, Flaumen usw.

Die Veredelung geschieht auch im Frühjahr (März, April) durch Pfropfen in den Spalt, da diese Art Bäume nicht genügend saftig werden, um sie unter die Rinde pfropfen zu können. Diese letztere Veredelungsart (unter die Rinde) ist sonst ihrer vielen Vorzüge wegen so thunlich, anzuwenden. Die Ausführung dieser Veredelung wird jeder Gärtner oder Baumwart gern zeigen, oder kann auch aus Beschreibung erlernt werden, daher übergehe ich sie hier. Die Edelreiser werden schon frühzeitig geschnitten, und im Keller in feuchter Erde aufbewahrt. Da diese Edelreiser bei dieser Obstartung nicht so leicht anwachsen, als dies beim Kernobst der Fall ist, so setzt man mehr Zweige ein, als gerade nötig wären, um den Ausfall der nicht wachsenden gleich zu decken. Hierbei hat man namentlich auch auf eine schöne Kronenform zu achten und Zugäste stehen zu lassen zur Aufnahme des reichlichen Saftes. Im Laufe des Sommers werden sich an solch veredelten Bäumen eine Menge junger, wilder Triebe zeigen, die man als willige Aufnehmer des starken Saftzuflusses stehen läßt. Die stärksten und zur Erzielung einer schönen Krone geeignetsten werden im August okulliert, die anderen entfernt. Diese Edelangen wachsen leicht an und füllen im nächsten Jahre etwaige Lücken aus. Dieses

Hilfsmittel sollte man daher zur Erreichung einer schönen Form nie veräumen! Wenn nötig, kann im folgenden Frühjahr noch ein oder der andere Zugast veredelt werden; andernfalls werden die stärksten und den Edelreisern hinderlichsten entfernt und die übrigen bis ins dritte Frühjahr, oder besser bis zum zweiten Herbst stehen gelassen. Bis dahin sind die Edelreiser so erkrankt, daß sie den Saft allein aufzunehmen vermögen. Auf diese Weise wird man im dritten Jahre einen Baum mit vollständiger Krone erhalten, der durch seine ersten Früchte schon die Arbeit zu lohnen beginnt und den Züchter erfreut. Vor einigen Jahren verfuhr ich mit einem Zwetschgenbaum, der nie tragen wollte, auf obige Weise. Im dritten Jahre brachte er von den Böhler Frühzwetschgen die ersten Früchte und im folgenden Jahre lieferte er einen Ertrag von 18 Mark. Gewiß schöne Zinsen! Seitdem mußten sich schon manche Bäume dieser Operation unterziehen stets mit bestem Erfolg.

Noch auf einen anderen Punkt, gegen den aus Interesse viel gesagt wird, möchte ich aufmerksam machen. Viele Landwirte, die ihre Obstbäume selbst veredeln, lassen auch bei größeren Bäumen wenig oder gar keine Zugäste stehen und entfernen, sobald das Edelreis zu treiben beginnt, alle sonstigen jungen Triebe, in der wohlmeinenden Absicht, allen Saft jenem zutommen zu lassen und es dadurch nicht zu entkräften. Dies ist ganz verfehlt, denn das Edelreis kann so viel Saft nicht aufnehmen, es entsteht eine Saftstocung, die sich besonders beim Steinobst durch Harzfluß zu erkennen giebt, und allmählich den Tod des Bäumchens zur Folge hat. Im ersten Jahr ist der Trieb üppig (und dies verleitet die meisten zur verkehrten Behandlung), im zweiten läßt das Wachstum schon nach und im dritten beginnt der Baum zu fränkeln und wird dürr. Nun wird die Ursache hieron in allen Möglichkeiten gesucht, nur nicht da, wo sie wirklich ist. Besonders Kirschbäume fallen alljährlich viele dieser verkehrten Behandlung zum Opfer. Der hierdurch verursachte Schaden ist ungleich größer, wenn solche Bäume schon auf ihren Bestimmungsorte stehen und erst veredelt werden, nachdem sie die ersten Früchte getragen, die aber nicht befriedigen. Bis zu diesem Zeitpunkt vergehen bei Kirschbäumen etwa 3 Jahre; bei falscher Behandlungsweise wieder 3 Jahre. Nun muß wieder ein anderer Baum in die Lücke treten, und bis der seine Früchte bringt, sind vom Segen des ersten Baumes an 10 Jahre verlossen — ohne Erfolg. Wäre gleich anfangs ein veredelter Baum an die

Stelle gesetzt worden, so hätte sich dieser derart entwickelt, daß er als stattlicher Baum schon schöne Erträge liefern könnte. Wer sich daher vor Schaden bewahren will, der beachte die Regeln, die beim Pfropfen vorgeschrieben sind, oder setze nur veredelte Bäume. Mit der Zeit wird vielfach gerechnet, und doch ist sie — Geld. Werden doch noch hier und da Bäumchen gesetzt, an deren Früchten sich erst Kinder und Kindeskinde erproben dürfen; und dies geschieht weniger aus Sparsamkeit, als in Ermangelung besserer Einsicht.

Ein weiterer Mißstand waldet noch ob, indem man nicht selten größere Birnbäume mit weit ausgebreiteter Krone zur Veredelung fast aller Äste beraubt, um sie zu jungen Trieben zu veranlassen; die schwächsten davon werden entfernt und die stärksten und am günstigsten stehenden im Frühjahr des dritten Jahres veredelt. Man will dadurch den Baum verjüngen und hofft, da ihm gewöhnlich eine tragbare Sorte aufgesproßt wird, auf möglichst hohen Ertrag. Birnbäume sind gegen Wunden weniger empfindlich und ertragen diese Operation gut; allein vorteilhafter ist es, man beginnt die Veredelung gleich an den hierzu geeigneten Ästen, wobei man wieder auf eine schöne Krone zu achten hat. Ist so etwa die Hälfte des Baumes im ersten Jahre veredelt und sind im August etwaige Lücken in der Form durch Okullieren der stärksten wilden Triebe ausgefüllt, so geht es im nächsten Jahre auf gleiche Weise an die andere Hälfte. Im dritten Jahre können noch Zugäste, die zur Form passen, und wilde Schosse nachveredelt werden. Auf diese Weise ist die ganze Veredelung im dritten Jahre vollendet. Bei der Schümmelung kann sie erst beginnen und ist dem Baume noch nachteiliger. Die Edelreiser der sofortigen Veredelung stehen mindestens schon 6 Jahre und werden schon reichlich tragen, bis jene nur damit beginnen. Auf erstere Weise liegt auch die Form der Krone mehr in der Hand des Züchters. Die Zweige können besser nach auswärts gerichtet werden; dazu kommt noch der Gewinn von 3 Jahren und frühere Erträge. — Vorteile, die gewiß nicht unterschätzt werden dürfen.

## Fütterung.

**Rohkastanien als Viehfutter.** Daß die Rohkastanien im allgemeinen noch wenig Beachtung als Viehfutter finden, liegt wohl zum größten Teil daran, daß sie einen Bitterstoff enthalten, der den Gäuieren etwas unangenehm ist. Rindvieh und Pferde vergehren die nicht ent-

bitterten Samen der Krokastanien dieses Witterstoffes wegen nur ungen. Besterer wirkt gleichzeitig auch adstringierend und stopfend auf den Darmkanal. Entbittert man aber die Krokastanien in derselben Weise wie die Lupinen, dann gewinnt man allerdings ein ganz schätzenswertes Viehfutter. Die Entbitterung ist aber immerhin etwas umständlich. Man kann aber auch ohne Schädigung der Gesundheit der Tiere die getrockneten und geschnittenen Krokastanien Rindern neben anderen Futter reichen. Es dauert aber immer einige Zeit, bis sich Rinder und Schweine an diese Fütterung gewöhnen. Am züchhaltendsten benehmen sich die Pferde. Das Schrot der getrockneten Krokastanien findet am häufigsten bei Mastvieh Verwendung. In kleinen Mengen gegeben, nicht über 2 Kilo pro Tag, kann man Krokastanienfütterung auch dem Milchvieh verfüttern. Mastfischen und Mastochsen kann man sogar die drei- bis vierfache Menge (8 Kilo) hiervon geben. Sollte nach dem Verfüttern von Krokastanienfütterung Verstopfung eintreten, dann muß man mit der Fütterung wieder aufhören oder abführend wirkendes Futter nebenbei verabreichen.

**Als für Kindermilchkühe unzulässige Futtermittel, die nicht verabfolgt werden dürfen, hat der Berliner Polizeipräsident folgende erklärt:** 1. Fabrikrückstände, wie: Branntweinschlempe, Melasse und deren Präparate, Rübenschnitzel, Kartoffelpulver, Weizenkleber, Reisfüttermehl, Fleisch- und Wismutnähr, frische, d. h. nicht getrocknete Bierere, Mastfischen, Senftuchen, Nuzimischungen, Baumvollaatmehl; 2. Schrot von Bohnen, Weizen und Lupinen; 3. Stroh von Erbsen, Bohnen, Weizen, Weizen und Lupinen; 4. Rübenblätter, Kohlblätter und anderes Grünfütter; 5. Küchenabfälle; 6. Verschimmelte, ranzige, faulige, sauer gewordene oder sonstwie verdorbene Futtermittel jeder Art.

### Milchwirtschaft.

Die Verhütung des Gerinnens der Milch. Soll die Milch möglichst lange süß erhalten werden, so ist vor allem für möglichst reine Gewinnung derselben Sorge zu tragen. Letztere ist aber nur dann möglich, wenn die Kühe gut gepulst sind und die Euter der Kühe vor dem Melken stets sorgfältig gereinigt werden, damit nicht etwa während des Melkens Kotteilchen, Haare und Haarfäden in die Milch hineinfallen und so mit diesen zahllose Keime hineingelangen, welche sehr bald die Fäulnis der Milch einleiten. Weiter ist notwendig, daß alle Gefäße, welche mit der Milch in Berührung kommen, einer sorgfältigen Reinigung mit heißem Sodawasser unterzogen werden. Zur Verhütung des frühzeitigen Gerinnens der Milch ist aber noch besonders wichtig, daß sofort nach dem Melken die Milch ordentlich abgekühlt wird. Die Abkühlung kann man nur sehr leicht durch Einstellung der Milch in kaltes Wasser bewerkstelligen. Da sich das Kühlwasser rasch erwärmt, so ist dasselbe öfters zu wechseln. Hierbei ist noch zu bemerken, daß man die Milchgäße während des Kühlens d. h. Stehens der Milch in kaltem Wasser offen halten muß, damit das sogenannte Stedgerunden verhütet wird. Wo das kalte Wasser zum Kühlen fehlt, da sollte die Milch jedenfalls an einem kühlen und reinen luftigen Orte aufbewahrt werden. Beim Transport der Milch sind die Kannen durch Bedecken mit nassen Tüchern vor der unmittelbaren Einwirkung der Sonnenstrahlen zu schützen.

### Pferdezucht.

Der Fußboden des Pferdestalles soll undurchlässig sein. Man wird also für einen möglichst trockenen Untergrund sorgen müssen und darauf das undurchlässige Pfaster anlegen. Holzpfaster oder Bohlenbestände sind ganz auszuschließen. Am besten wird der Fußboden mit gut gerammten Mauersteinen von 8 Centimeter Dicke hergestellt, die auf einer Unterlage von etwa 10 Centimeter Beton ruhen. Cementboden ist verwerflich, weil zu glatt und zu kalt. Eine wichtige Sache beim Fußboden in den Pferdeställen ist das Gefälle. Der Pferdestall soll von der Krippe bis zur Rinne nur 1 Proz. Gefälle haben. Man kann sogar dem 1. Meter, von der Krippe ab, da wo niemals ein Pferd

hintritt, nur 1/2 Prozent Gefälle geben. Stallungen, welche zu viel Gefälle haben, sind durchaus zu vermeiden; die Pferde machen sich zu Schanden auf der Hinterhand, stellen die Vorderfüße unter den Leib, werden festlos, stolpern und verlieren den geräumigen Gang.

**Alte Reitpferde** lassen sich nur schwer als Zugpferde verwenden. Das Jagdgeschirr fängt die Tiere und das Brustblattzeug ist ihnen etwas fremdes. Man legt zu diesem Zwecke erst das Zuggeschirr längere Zeit hindurch im Stalle auf, später führt man das Tier mit diesem erst wiederholt im Hofe umher und läßt die kurzgemachten Stränge wiederholt am Bauche anschlagen. Dann lege man, an langer Halskette, das Pferd an einer Wätschleife vor und führe es wiederholt umher. Nun versuche man es mit einem alten, ruhigen Zugpferde zusammen an einem leichten Wagen anzuspannen, um in weitem, freiem Hofraum, erst fahrend, dann mit der Fahrleine lenkend, zu bewegen; schließlich wird es in den meisten Fällen im Geschirr gehen.

**Hollunderblätter** im Schatten getrocknet, fein zerrieben, und dem Pferde gegeben, soll das beste Mittel gegen Würmer sein. Getrocknete Hollunderblätter werden als gutes Mittel gegen Lungendampf empfohlen.

### Rindviehzucht.

Die **Blähdiät** des Rindes tritt hauptsächlich zur Zeit der Herbstweide auf. Sie entsteht durch häufigen Genuß von saftigem Gras. Die Gefahr des Aufblähens ist besonders beim Beweiden solcher Wiesen groß, die viele Klee-pflanzen aufweisen. Die Krankheit entsteht auch, wenn das Gras am frühen Morgen bereift war und vor gänzlichem Aufstauen eingeheimt und gefüttert wird, oder wenn das Vieh ins noch halb bereifte Gras zur Weide kommt, ebenso, wenn das Tränken erst nach der Weide stattfindet. Die besten Vorbeugungsmittel gegen das Blähen sind: 1. Die Tiere zuerst mit Heu etwas zu füttern und zu tränken, bevor man sie auf die Weide läßt. 2. Im Stalle wohl frisches, aber nicht halbpeltes oder gelbgereiftes Futter zu füttern. 3. Am Morgen, da am Morgen Meiß die Kluren bedeckt, das Vieh erst gegen Mittag auf die Weide zu lassen. 4. Mit der Weide zu beginnen, wenn das Gras noch kurz ist, damit das Vieh mehrere Stunden weiden muß, bis es sich gestättigt hat.

Ein **Niststausmellen** vermindert die Milch-ergiebigkeit der Kühe, denn je stärker die Drüse gereizt wird, um so mehr frönt das Blut nach derselben hin und stärkt sie. Überdies ist die zuletzt entzogene Milch gerade am fettreichsten. Man melke also jedesmal rein aus.

### Schweinezucht.

**Feststellung des Gewichtes gemästeter Schweine ohne Waage.** Um das Fleischgewicht eines gemästeten Schweines zu erfahren, ist folgendes Verfahren ziemlich sicher und dabei höchst einfach: Man mißt das Schwein vom Kopfe, genau zwischen den Ohren, der Länge des Rückens nach bis zur Schwanzwurzel und notiert die Anzahl der gefundenen Zollen. Dann mißt man den Umfang des Schweines dicht hinter den Vorderbeinen, doch genau senkrecht über den Rücken und notiert sich die Zoll ebenfalls auf. Nun multipliziert man die beiden Zahlen mit einander. Die aus diesem Exempel hervorgehende Zahl teilt man mit 11, wenn das Schwein gut gemästet ist; mit der Maß nur mittelmäßig, teilt man mit 12, und mit 13, wenn das Schwein nur halb ausgemästet ist. Die gesunde Zahl ist dann fast genau das richtige Fleischgewicht in Pfunden.

**Fütterung der Schweine mit Melasse.** Man kann Schweinen auf 500 Kilogramm Lebendgewicht dreißig 5 Kilogramm Rohmelasse geben. Dasselbe übt bei der Mast in gesundheitlicher Beziehung die beste Wirkung aus.

### Schafzucht.

**Wit dem Aufhören der Weide** pflegen sich bei den Schafen manche Krankheiten und Gebrechen einzustellen. Der unvermittelte Wechsel von süßen Grünfütter und Trockenfütter ist im allgemeinen von ungünstiger Wirkung. Kann man dagegen vor dem Einfallen die Tiere noch auf ein Klaps-

feld treiben, so ist dies eine förderliche Vorbereitung, um gesund in den Winter zu kommen. Schafe können übrigens wegen des Schafes, den ihnen ihr Viez gibt, länger im Freien bleiben als irgend eine andere Viehgartung, man sollte ihnen aber doch Schutz vor Sturm und Kälte geben.

**Die Kropfkrankheit der Schafe,** die sich durch eine beträchtliche Anschwellung unter der Gurgel kennzeichnet, ist für gewöhnlich übererblich und nur in den seltensten Fällen heilbar. Ist die Sende in einer Herde eingeschleppt, so ist es das Beste, sämtliche Tiere für den Fleischer heranzumähen und es mit einem neuen Stamm zu versuchen.

### Kaninchenzucht.

Das **Lothringer Kaninchen** ist eine der besten Auszuchten. Es ist wahrscheinlich aus Kreuzungen zwischen dem Gehegekaninchen und dem belgischen Niesen, nach anderer Meinung auch zwischen dem französischen Widder und belgischen Meisen entstanden. Für den Anfänger und den Züchter, dem es hauptsächlich auf Rentabilität ankommt, gibt es keine empfehlenswertere Rasse, denn das Lothringer Kaninchen ist anspruchslos, abgehärtet, genügsam, fruchtbar und erreicht ein Durchschnittsgewicht von 4-5 Kilo. Die Hsinn wirft 6-8 Junge, die sie sorgfältig säugt und aufzieht. Es giebt Tiere mit einem Steh- und einem Hängeohr oder zwei Hängeohren. In der Farbe des Felles sind sie sehr verschieden. Es giebt einfarbige und gescheckte in allen vorkommenden Kaninchenfarben. Farbe, Ohrenstellung, Art des Felles usw. spielen bei diesen Tieren keine Rolle. Die Hauptfache bleibt der Nutzwert, rasches Wachstum und hohes Körpergewicht.

### Geflügelzucht.

Wenn das **Federvieh** gut gedeihen soll, dann ist von Wichtigkeit, daß das Futter stets zur bestimmten Zeit gegeben wird. Bei unregelmäßiger Fütterung treibt sich das Geflügel formwährend in der Nähe des Futterplatzes umher, ist beständig aufgeregt, so daß auch das beste Futter nicht anschlägt. Es ist deshalb von großem Vorteil für jeden Geflügelbesitzer, lieber weniger Futter, aber zur bestimmten Zeit zu geben, es müßte den Tieren mehr als das reichliche, welches unregelmäßig verabreicht wird.

Ein **vorzügliches schnell wirkendes Mastfutter** für Hühner bieten die überall ungen gesehenen Mehlen im getrockneten Zustande. Die Samen und dünnen Blätter werden zu Pulver gestoßen, mit Roggenmehl und Kleie unter Zugabe von Kartoffelwasser zu einem Teig geknetet. Aus diesem Teig werden handliche Kugeln hergestellt, die den Tieren in Brocken gereicht werden. Nebenbei ist den Tieren dreimal am Tage etwas Hefer vorzumischen. Gesunde Tiere werden bei diesem Futter in 3 Wochen überraschend fett sein und ein zartes, dabei kräftiges und wohlgeschmeckendes Fleisch haben.

### Obstgarten.

Das **Beschneiden der Weireben.** Durch vergleichende Versuche mit dem Herbst- und Frühjahrschnitt fand man, daß der erstere für die Entwicklung des Nebenstodes an vorzuziehender ist. Meistens wird behauptet, daß die im Herbst geschnittenen Neben leichter durch Frost beschädigt würden als nicht geschnittene, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß dies nicht der Fall ist. In normalen Wintern erfriert nur unreifes Nebenholz und dieses wird ja beim Schneiden entfernt, während das bleibende Holz durch den Herbstschnitt bis zum Eintritt der strengen Winterkälte gerade besser ausreift; die nach dem Herbstschnitt dem Weinstocke noch zugeführten Nährstoffe bleiben ihm erhalten und dienen zur kräftigeren Ausbildung der Augen. Ist aber die Kälte im Winter zu arg und so anhaltend, daß das ausgereifte Holz oder die Augen an demselben erfriert, so erfriert auch das Holz und die Augen an den nicht im Herbst geschnittenen Stöcken in demselben Maße wie bei den geschnittenen. Es ist deshalb gegen den Herbstschnitt kein stichhaltiger Grund vorzubringen und seine Anwendung zu empfehlen.

Was man schon hat,  
Das macht nicht satt;  
Man zählt und zählt,  
Wieviel noch fehlt.

# Für die Hausfrau.

Die größten der Qualen  
Sind immer die kleinsten,  
Sie machen nicht lachen  
Und lassen nicht weinen.

## Das Geheimnis.

Sie konnte mit kein Wörtchen sagen,  
Zu viel Lächeln waren nach;  
Den Blick nur durst' ich schüchtern fragen,  
Und wohl verstand ich, was er sprach.  
Leib' komm' ich her in deine Stille,  
Du schön belaubtes Büchszelt,  
Verbürg in deiner grünen Hülle  
Die Liebenden dem Aug' der Welt!

Von ferne mit verworr'nem Säusen  
Arbeitet der geschäft'ge Tag,  
Und durch der Stimmen hohles Brausen  
Erstenn' ich schmerz' Hammer Schlag.  
So lauter ringt die fargen Vöge  
Der Mensch dem haren Himmel ab;  
Doch, leicht erworben, aus dem Schoße  
Der Götter fällt das Glück herab.

Dah ja die Menschen nie es hören,  
Wie treue Weib' uns still beglückt;  
Sie können nur die Freude stören,  
Weil Freude nie sie selbst entzündt.  
Die Welt wird nie das Glück erlauben,  
Als Weite wird es nur gebahnt;  
Enttenden muß't du's oder rauben,  
Oh' dich die Missetat überahnt.

Leib' auf den Zehen kommt's geschlichen,  
Die Stille liebt es die Nacht;  
Mit schnellen Füßen ist's entwichen,  
Wo des Verräters Auge wacht.  
O schlinge dich, du sanfte Quelle,  
Ein breiter Strom, um uns herum,  
Und drohend mit empörter Welle  
Verteidige dies Heiligthum!

Friedrich v. Schiller.

## Die Pflege der Lampen.

Mit Beginn der längeren Abende fängt auch wieder die ständige Klage an. „Die Lampe brennt nicht hell“, und dem Hausherrn ist es nicht zu verdenken, wenn er seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck verleiht, aber auch die Hausfrau und die Kinder leiden darunter, denn nichts ist nicht nachteiliger auf das Augenlicht, als eine schlecht brennende Lampe.

Nicht bloß die Verwendung eines reinen, unverschälfen Petroleum's, sondern auch die peinliche Reinhaltung der Lampe sind Grundbedingungen. Die Leichtigkeit, mit welcher die beim Brennprozeß berührten Teile einer solchen Lampe in Folge der immer mehr vervollkommenen Konstruktion derselben auseinander zu nehmen, und zum Zweck der Reinigung zu zerlegen sind, unterstützen die letztere auf alle mögliche Weise. Deswegen ist da, wo die Hausfrau die Versorgung der Lampen nicht in den Kreis ihrer eigenen wirtschaftlichen Thätigkeit zieht, mit aller Strenge darauf zu achten, daß die täglich im Gebrauch sich befindenden Lampen auch täglich — und das mit peinlicher Genauigkeit und Regelmäßigkeit — gereinigt werden. Bei nur seltener in Gebrauch kommenden Luxuslampen thut man gut, nach jedesmaligen Gebrauche das Petroleum auszuleeren, das Bassin mit heißem Wasser zu reinigen und ganz klar zu spülen, diese Prozedur ist so oft zu wiederholen, bis das Wasser zuletzt ganz rein und geruchlos abläuft. Erleichtert wird die Reinigung, wenn man dem Wasser etwas Potasche zusetzt.

Eine ganz besondere Sorgfalt beanprucht die Reinigung des Brenners, aus welchem die Flamme hervortritt, und in dessen unteren, bedenkenreichem Teile die während des Brennprozesses sich ablegenden Fetttelle und Dochtzapfen sich niederschlagen. Der Brenner muß in seinen einzelnen zerlegten Teilen blank gepußt, der Docht herausgezogen werden, damit der innere, sich während des Brennprozesses verunreinigende Teil mittelst eines Rinneles von seinen rußigen Niederschlägen vollständig gereinigt werden kann. Auch reinigt man die

Brenner hin und wieder mit heißem Sodawasser; man löst für diesen Zweck reichlich Soda mit kochendem Wasser auf, legt die Brenner kurze Zeit hinein und reinigt sie dann gut.

Der Docht muß rein, trocken und im Gewebe nicht zu locker sein; beim Abschneiden desselben ist besonders darauf zu achten, daß die bandförmigen Dochte in einer geraden Linie, die röhrenförmigen in ihrem Kreisumfang gleichmäßig abgeschnitten werden. Bringt man einen frischen Docht in die Lampe, so schraubt man denselben herab, damit er gehörig mit Petroleum durchziehen kann, und schraubt ihn dann wieder hinauf.

Wie soll man das Bassin überfüllen und Petroleum immer aus einem kleinen Rännchen eingieken, das eine lange Gießröhre hat. Das Glas der Lampe reinigt man mit einer Zylinderbürste und reibt es soeben tüchtig mit einem reinen Luche oder weichen Leder ab. Wichtig ist es, die Lampen gleich des Morgens nachzusehen, nachzufüllen, auszuspinseln, und wo das Metall in Frage kommt, auf ein ebenso regelmäßiges Reiben zu achten.

Um das Rauschen der Lampen zu verhüten, sofern dasselbe nicht etwa von falscher Schraubenstellung des Brenners oder unregelmäßigem Abschneiden des Dochtes herrihrt, empfiehlt ein Hausmittel, den Lampendocht mit starkem Weinessig zu tränken, ihn darauf aber völlig austrocknen zu lassen. Auch die Petroleumlampen müssen öfter gereinigt werden, da sich stets nach längerer Zeit ein Saß bildet.

Beim Folgt man angegebene Ratsschläge, so wird man immer an der Lampe seine Freude haben, und die Hausfrau sich unnötigen Verdruß ersparen.

## Küche und Keller

Braune Fleischsuppe mit Erdäpfelklößchen. Man feigt eine gute Fleischbrühe durch und läßt sie an einem warmen Orte stehen. In dessen giebt man in eine Kasserolle geschnittenes Rindsfleisch mit einer gedachten Zwiebel, Kohl, einer kleinen Petersilienwurzel, Möhre, Sellerie, aufgeschnittener Kalbsleber, Pfeffer und Salz. Ist dies gedämpft, mischt man 2 Löffel Mehl hinzu, feigt es durch in die Suppe und verlohrt dieselbe mit gelauterem Zuder. Darauf werden 2 Lot Rindsmaas gezeihen, bis es weich wird, während des Reibens giebt man zwei Dotter, zwei geriebene Erdäpfel, 4 Löffel Mehl, Muskatblütle und Salz hinzu. Das Einzeig wird zu festem Schnee geschlagen und hinzu gemischt, damit ein feiner Teig entsteht. Mit einem Kaffeelöffel werden kleine Klößchen in die Suppe eingelegt.

Geräucherter Rindsfleisch. 5 Pfund verbes Rindsfleisch aus der Kugel oder vom Schwanzstücke ohne Knochen und ohne Fett begiebt man mit kochendem Wasser, läßt es drei Minuten darin liegen, nimmt es heraus, legt es auf ein Brett und verreibt darauf ½ Pfund heißgemachtes Salz, unter welchem man 1 Theelöffel Zuder und ½ Theelöffel Salpeter gemischt hat. Wenn das Salz verbraucht ist, wickelt man das Fleisch in ein Stück grob gewebten weißen Stoff und hängt es acht Tage in schwachen Rauch. Das Fleisch wird ungekocht in ganz feine Scheiben geschnitten und zu Butterbrot geessen.

## Hauswirtschaft.

Schnelle Räucherung des Fleisches. Zwei Räucherungs-Methode sind es, die, obgleich sie allgemein gerühmt werden, doch noch wenig bekannt sind, und dürfte es daher rasam sein, den Hausfrauen dieselben mitzuteilen. Was die erstere betrifft, so nimmt man zu dem zu räuchernden Speck, Würsten, Schinken auf 60 Kilogramm derselben ½ Kilogramm Glanzruß, von der Holzfeuerung herrührend, der sich am unteren Teile der Esse ansetzt, kocht ihn in 3 Liter Wasser, bis das Ganze zur Hälfte eingedampft ist, nachdem man zwei Hände voll Kochsalz hinzugefügt hat. Man läßt nun die

Flüssigkeit erkalten, feigt sie ab, und legt die Würste ¼ bis ½ Stunde, den Speck je nach der Dike desselben 6 bis 8 Stunden und die Schinken 1 bis 2 Stunden hinein. Das Einlegen geschieht einige Tage nach der Schlachtung, nachdem die Fleischwaren zum Trocknen in einem kühlen, luftigen, trockenen Orte aufgehängt wurden. Der Geschmack des auf diese Art geräuchernden Fleisches ist weit angenehmer als bei der Methode der einfachen Räucherung.

Ein zweites Verfahren besteht darin, daß man das eingefalgene Fleisch an einem trockenen Orte in kleinere Stücke geschnitten aufhängt und es während 4 bis 8 Tagen täglich einmal mit Holzessig befreit; größere Stücke bleiben 3 bis bis 4 Wochen hängen und muß das Befreien zweimal im Tage geschehen. Die Schinken hängt man so auf, daß das breitere Ende nach oben gekehrt ist.

Fettflecke aus braunem Chagrinsleder. Man legt starkes weißes Löschpapier, 6—8-fach zusammengefalteter und mit Benzin durchtränkt auf die Fettflecke und beschwert es mit Gewichten. Nach 10 bis 20 Minuten werden die Flecke verschwunden sein. Auf gleiche Weise entfernt man auch Aflecke aus Büchereibänden von Kaliko.

Vergoldete Bilderrahmen und Spiegel zu reinigen. Man muß dabei äußerst vorsichtig verfahren, weil das Gold nur sehr dünn aufgetragen ist und bei seiner Weichheit leicht abgerieben wird. Wenn jedoch Fliegenstaub oder sonstige Unreinigkeiten eine Reinigung durchaus erforderlich machen, so bediene man sich einer Mischung von 10 Gramm Salmiakgeist und 40 Gramm Seifenspiritus, tauche Watte in diese Flüssigkeit und reibe damit nur ganz leicht die Vergoldung, bis dieselbe rein erscheint.

Wie macht man ein gutes Salmiatwasser? Nehme 4 Eßlöffel voll starken Salmiatgeiß und 1 Eßlöffel voll Salz, schütte das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwämme oder wollenen Läppchen an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- oder Ölflecken usw. waschen. Flecken von Harz oder Teer auf Tuch müssen erst durch ein wenig Butter erweicht werden.

## Gesundheitspflege.

Kartoffeln als Mittel gegen Hüftweh. Die Anwendung dieses Mittels gegen Nervenreizen und Hüftweh ist äußerst einfach und der Erfolg nie ausbleibend. Man nimmt eine mittelgroße Kartoffel und kocht sie in 1 Liter Wasser, badet die leidenden Teile vor dem Schlafen gehen mit diesem Wasser so heiß, als man es vertragen kann; dann zerdrückt man die Kartoffel, bindet sie als Pflaster auf und läßt sie die Nacht über aufliegen. Am nächsten Morgen erhitzt man das übrig gebliebene Wasser von neuem und badet damit die schmerzende Stelle abermals so heiß als möglich. Diese Behandlung muß mehrere Tage, nötigenfalls auch 2 oder 3 Wochen fortgesetzt werden.

Gegen Rheumatismus. Sellerie wird in Stücke geschnitten, die man so lange kocht, bis sie weich geworden, worauf man das Wasser, in welchem die Sellerie kochte, trinkt. Ferner muß man Milch mit etwas Karin und Muskatruß dem gedachten Sellerie und Brotscheiben in einer Kasserole zusammenkochen und dies essen; wenn man will, kann man dies auch mit Kartoffeln genießen. Nach Gebrauch dieses Mittel soll jede rheumatische Affektion verschwinden.

Der Schlaf des Kranken, wenn er ruhig und erquickend ist, darf nicht gestört werden; ist er aber leise, unruhig, mehr eine Betäubung und unergötzlich, so kann man den Kranken unbedingt, um ihm die nötigen Arzneien und Getränke zu geben, von Zeit zu Zeit aufwecken.

Rheumatische Brennschmerzen. Gegen dieses Leiden rühmt man folgendes Heilmittel: 20 bis 30 Gramm Kümmel werden in ¼ Pfd. Brotteig getreter und im Dadofen gebaden. Das durchgeschüttelte noch warme Brot wird mit einem Luche auf das leidende Ohr gebunden.

Waldmanns Heil von schönen Frauen  
 Hat sich oft bei mir bewährt;  
 Aber manchmal ging's verkehrt,  
 Ob auch handhaft mein Becktrauen.

# Wald, Feld.

Was war Schuld? Ich will's auch sagen,  
 Daß sie immer dann beim Jagen  
 Weniger des edlen Wilds  
 Als des schönen Frauenbilds.

## Entlaufene Hunde.

Da gerade zur Zeit der Hühner- und Hasenjagd regelmäßig eine größere Anzahl Gebrauchs- und Hüterhunde ihren Besitzern abhanden kommen, so dürfte gerade jetzt diese Abhandlung von allgemeinem Interesse sein, zumal in den beteiligten Kreisen eine große Unkenntnis darüber herrscht, wie man sich bei Abgang eines Hundes zu verhalten hat und welche Wege zur Wiedererlangung desselben einzuschlagen sind. Noch größere Unkenntnis herrscht übrigens meist bei den Personen, die einen entlaufenen Hund an sich nehmen, und wäre es angebracht, wenn sich ein jeder gehörig informierte, was er in diesem Falle zu thun hat, um sich vor unliebsamen Weiterungen zu schützen.

Gewöhnlich herrscht die Ansicht vor, daß man, wenn einem ein Hund zugeht, nur nötig hat, im Notablatz zu inserieren und den Besitzer des Hundes aufzufordern, binnen einer bestimmten Frist den letzteren auszulösen. Weidet sich der Eigentümer des Hundes nicht, so glaubt man ohne weiteres das Tier als sein Eigentum betrachten und frei über dasselbe verfügen zu können. Diese Ansicht ist jedoch eine grundfalsche. Maßgebend für die Behandlung des zugelaufenen Hundes sind vielmehr jetzt in ganz Deutschland die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Fund. Nach § 965 dieses Gesetzbuches hat der Finder dem Verlierer oder Eigentümer der Sache — die in unserem Falle ein Hund ist — unverzüglich Anzeige zu machen. Kommt der Finder die Empfangsberechtigten nicht, so hat er den Fund und die Umstände, welche für die Ermittlung der Empfangsberechtigten erheblich sein können, unverzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen. Ist die Sache nicht mehr wert als 3 Mk., so bedarf es der Anzeige nicht. Da ein Hund ja nun stets mehr als 3 Mk. wert ist, so ist der Finder auf alle Fälle verpflichtet, unverzüglich der Polizeibehörde Mitteilung zu machen. Niemand ist verpflichtet, den herrenlos herumlaufenden Hund an sich zu nehmen, hat er dieses aber einmal getan, so muß er ihn vorläufig im Besitz behalten und darf sich desselben nicht wieder kurzer Hand entledigen, denn nach Paragraph 968 ist der Finder zur Verwahrung der gefundenen Sache verpflichtet. Wohl aber hat man das Recht, den Fund der Polizeibehörde abzuliefern.

Dem Finder liegt ferner die Verpflichtung ob, den einmal in Besitz genommenen Hund so zu halten, daß derselbe ordnungsmäßig gepflegt und gefüttert wird und hat er für den Schaden, der seiner Nachlässigkeit in dieser Hinsicht zuzuschreiben ist, dem Eigentümer gegenüber aufzukommen.

Hat sich der Eigentümer des Hundes ge-

funden, so ist dieser verpflichtet, dem Finder außer dem gesetzlichen Finderlohn, der bei Tieren 1 vom Hundert des Wertes beträgt, auch dessen Aufwendungen, die zum Zwecke der Verwahrung und Erhaltung der Sache oder zum Zwecke der Ermittlung eines Empfangsberechtigten nötig waren und die er den Umständen nach für erforderlich hielt, zu ersetzen. Hierbei gehören wohl in erster Linie die für Pflege des Hundes und die zur Ermittlung des Eigentümers durch öffentliche Bekanntmachungen nötig gemachten Auslagen. Ein Anspruch auf Finderlohn steht dem Finder in dem Falle nicht zu, wenn er die Anzeigepflicht verletzt oder den Fund verheimlicht hat; im letzteren Falle kann er auch noch wegen Fundunterschlagung belangt werden. Eine Verletzung der Anzeigepflicht liegt auch dann vor, wenn der Finder den Besitzer des Hundes kennt, aber nicht diesem, sondern nur der Polizeibehörde die Anzeige erstattet.

Der Finder kann die Herausgabe des Hundes verweigern, bis er ganz und voll für seine ihm zu ersetzenden Aufwendungen befriedigt ist. Nur wenn bei eventl. Streitigkeiten über die Höhe derselben Sicherheit durch Hinterlegung an dritter Stelle geleistet wird, besteht kein Zurückbehaltungsrecht mehr.

Erst mit Ablauf eines Jahres nach der Anzeige des Fundes wird der Finder Eigentümer des Hundes, wenn sich bis dahin nicht ein Empfangsberechtigter gemeldet oder dieser seinen Verlust bei der Polizeibehörde angemeldet hat. In letzterem Falle kann der Finder überhaupt nicht Eigentümer der gefundenen Sache werden.

Wir hätten uns nun noch mit dem Fall zu befassen, daß der Finder eines Hundes diesen unredelmäßiger Weise verkauft. Hat der Käufer mit dem Kauf Eigentumsansprüche an dem Hunde erworben? Die Antwort hierauf lautet: Nein! Wie ein gestohlener Hund nicht seinen ursprünglichen Besitzer verlieren kann, so auch nicht ein gefundener. Der § 935 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt ausdrücklich: „Der Erwerb des Eigentums tritt nicht ein, wenn die Sache dem Eigentümer gestohlen worden, verloren gegangen oder sonst abhanden gekommen war.“ Der Käufer muß den Hund ohne Entschädigungsanspruch an den Eigentümer herausgeben, selbst wenn die Erwerbung im guten Glauben geschehen war.

Nun zum Schluß noch einige Winke für den Besitzer eines Hundes. Es empfiehlt sich, auf dem Halsband des letzteren ein Blechschild mit vollem Namen des Eigentümers, sowie dessen Wohnort anbringen zu lassen. Durch diese Maßnahme wird man in den meisten Fällen beim Entlaufen des Hundes vielen Weiterungen aus dem Wege gehen, und meist schon nach kurzer Zeit wieder im Besitz desselben

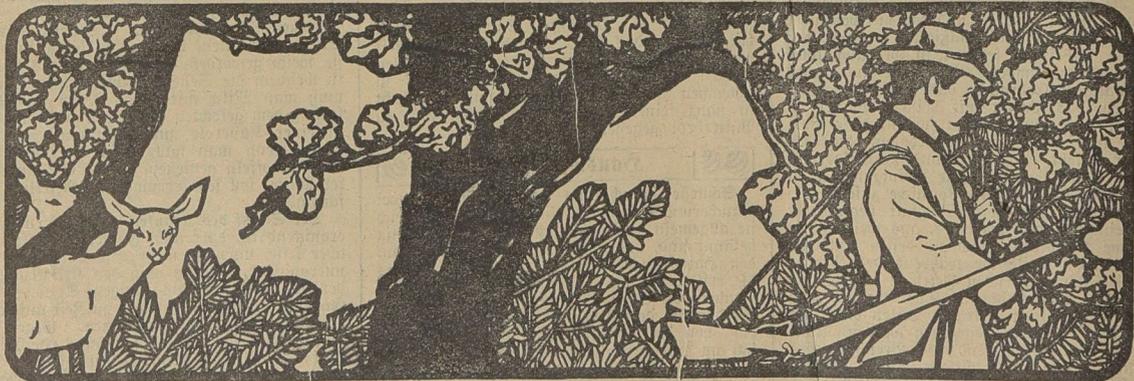
sein, weil er die Adresse seines Herrn bei sich trägt. Gegen Spitzbuben und unehrliche Finder nützt allerdings auch diese Maßnahme nichts.

Ist einem aber ein Hund bei der Jagd abhanden gekommen, so thut man gut, unverzüglich die umliegenden in Betracht kommenden Ortschaften aufzusuchen, Nachforschungen über den Verbleib des Hundes aufzustellen und in erster Linie den Verlust bei den Polizeibehörden anzuzeigen. Dieser letztere Schritt hat einen doppelten Zweck: einmal weiß die Behörde Bescheid, wenn ihr eine Anzeige über einen zugelaufenen Hund zugeht, dann aber auch schützt man sich dadurch, wie bereits früher Hargelegt wurde, das Eigentumsrecht an dem Hunde für immer.

Daß ein Inserieren in den im Verlustgebiet verbreiteten Lokal- und amtlichen Zeitungen oft von Erfolg begleitet ist, soll nur noch der Vollständigkeit wegen erwähnt werden.

## Aus unserem Jagdrazen.

**Wok mit einer Stange.** Am 1. August d. Js. erlegte ich auf dem Abendstand gegen 8 Uhr einen guten Sechserwok mit nur einer Stange, der in einer Weise aufs Blatt sprang, wie ich es bis jetzt noch nicht erlebt habe. Der Wok kam mit tiefgestemtem Kopfe laut schnaufend den Waldsaum entlang auf meinen Stand zu und hätte mich sicherlich über den Haufen gerannt, wenn ich nicht Selbstschutz geübt und ihn auf die rote Decke gelegt hätte. Ich darf wohl noch hinzufügen, daß mein gebrauchtes Blatt keineswegs als multergiltig zu bezeichnen war, fortwährend verlagte und ganz jämmerliche Töne hervorbrachte; und um das verlagte Ding wieder in Ordnung zu bringen, hantierte ich weiter an ihm herum, es öfters auf seinen praktischen Wert einer kleinen Prüfung unterziehend. Den Wok selbst kannte ich schon, und er war mir auch von anderen als Stück mit nur einer Stange bezeichnet worden. Ich war dem Burtschen mehrmals bergabens zu Gefallen gegangen, bis ihn mein erster Blatteruch in sein Verderben rannte. Besonders Interesse hatte der Wok für mich dadurch, daß ihm nach den gemachten Beobachtungen die Stange auf seiner rechten Seite fehlte. Der Augenschein bestätigte meine Beobachtungen, dem Wok war die Stange auf seiner rechten Seite etwa einen Finger dick über der normal ausgebildeten Nase abgebrochen, die Bruchstelle nach vorne glatt gefegt. Bis zu dem Tage hatte ich bereits drei solcher Wöde mit nur einer Stange gestreckt und waren bei allen dreien die fehlende Stange abgebrochen, und zwar dicht über den Rosen.



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Scheitler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Scheitler's Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).

